

Workshop «Konsistenz in der Jugendarbeit» (21.11.2020)

Ergebnisse der Gruppendiskussionen

1. Teilhabe / Identifikation

Wie kann man die Jugendlichen in der Ausgestaltung und Organisation des Vereins einbinden, dass der Verein ein Stück von ihnen wird?

Herausforderungen:

- Lust dazu wecken, Vertrauen schaffen, Unterstützung garantieren
- Fehler zulassen, neue Ideen und Herangehensweisen fördern
- Zusätzliche Zeit einplanen, früh mit Planung beginnen

Mögliche Wege:

- Literatúrauswahl durch Jugendliche (Dirigent*in als fachl. Unterstützung)
- Organisation und Durchführung von Anlässen (div.)
- Eigene Ideen für Anlässe sammeln, entwickeln und umsetzen
- Eigene Ziele definieren, planen, umsetzen, kontrollieren, optimieren
- Eigene Jugendgruppe (z.B. U22), die einzelne Anlässe plant, organisiert und durchführt oder Ideen sammelt und entwickelt
- Spezielle Kompetenzen (aussermusikalisch) von Jugendlichen anzapfen und fördern (z.B. Social Media)
- Möglichkeiten schaffen, damit sie ihre Meinungen frei äussern und einbringen können (z.B. regelmässige Treffen zum Austausch, Ideengenerierung)
- Möglichst früh Verantwortung übertragen, die Aufgaben sollen herausfordernd sein
- Zugehörigkeitsgefühl steigern durch attraktives, jugendliches Image nach aussen, grosse Gemeinschaft (Community) von Jugendmusik, Verein, Musikschule, WIR-Gefühl
- Regelmässiger Austausch in der Community, gemeinsame Anlässe, gegenseitiges Helfen, Diskussion über Zusammenarbeit / Projekte / Bedürfnisse
- Dirigent*in, Registerlehrer, Führungspersonen aus den eigenen Reihen
- Zugang ermöglichen für und Bemühen um Quereinsteiger / Zuzüger, verwandte Instrumentengattungen, Mitglieder anderer Sparten oder Kulturen

2. Angebot und Ziele des Vereins

- a) Ziele des Vereins definieren und kommunizieren (für aktive und zukünftige Mitglieder)
- Nach aussen (klares Profil, Angebot) / nach innen (Entwicklung)
 - Tätigkeitsprogramm
 - Besetzung entwickeln
 - Regeln zu Probebesuch und Übeverhalten
 - Angestrebter Prozentsatz Jugendlicher in Führungspositionen
 - Einbezug des ganzen Vereins in Zieldefinitionen an Versammlungen, mit Umfragen
- b) Regeln zum Probebesuch:
- frühzeitiges Abmelden per Telefon beim Präsidenten oder Dirigenten mit Angabe des Grundes (nicht per Whatsapp)
 - Definition von akzeptierten Gründen für Absenzen
 - Kommunikation und Transparenz der Absenzen und deren Gründe
 - Regelmässige Erinnerung an die Regeln
 - Bei unentschuldigten Absenzen konsequent nachfragen und Regeln nahebringen
 - Definition von Höchstzahl an Absenzen für ein Projekt oder Schlussphase für ein Konzert
 - Zielvorgabe definieren (z.B. 90%-Probenbesuch), kontrollieren, Massnahmen
 - Längerfristige, detaillierte Probeplanung des Dirigenten, an den fleissigen Probebesucher*innen orientiert, damit (zu) viele Absenzen auch musikalisch ersichtliche Auswirkungen haben
 - Hilfsmittel, z.B. Teamplanbuch
- c) Regeln zum Übeverhalten
- Möchte man dies vorschreiben? Unbedingt im Verein diskutieren und alle Meinungen akzeptieren
 - Wenn ja: wie definieren?
 - Wenn nein: welche Möglichkeiten gibt es, das Übeverhalten positiv zu beeinflussen? z.B. Auszeichnungen für guten Probebesuch, loben in den Proben, Einbezug der Umstände bei Kritik, Vereinsliteratur in den Unterricht mitnehmen
 - Bei jedem Mitglied das Maximum anstreben (unter Berücksichtigung der Lebensumstände, Fähigkeiten etc.)
 - Regelmässige Motivation durch Dirigent*in, Registerkolleg*innen

- Attraktive Projekte / Literatur mit attraktiven Einzelstimmen

d) Wie beugt man Demotivation aufgrund von Über- oder Unterforderung vor?

- Gutes Sensorium der Dirigenten / Registerchefs, ansprechen
- Transparenz und Kompromissbereitschaft fördern bei Stimmverteilung
- Wenn genügend Musikant*innen, zusätzl. Ensembles bilden mit anderen Schwerpunkten
- Überforderung: Zugehen auf «Betroffene» (4 Augen), offenes Ansprechen der Problematik und Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten (Stimmen vereinfachen, Stellen weglassen)
- Unterforderung: als Solisten / Registerchefs / Vizedirigenten einsetzen, mit musikalischen Sonderaufgaben betreuen

3. Gemeinschaft entwickeln

Wie kann aus den einzelnen Musikant*innen eine verschworene Gemeinschaft werden? Ein starkes Kollektiv, bei dem niemand abseits steht?

Wie erkennt man, dass die Gemeinschaft lebt / funktioniert / gedeiht?

- Regler Austausch unter allen Mitgliedern, über die Generationen und Cliques hinweg
- Hohe Präsenzzahlen an allen, auch eher unattraktiven Anlässen
- Geringe Fluktuation, wenige Austritte
- Treffen und Aktivitäten der Mitglieder ausserhalb des Vereins
- Gute Stimmung

Wie kann man die Gemeinschaft pflegen / intensivieren?

- Die Gemeinschaft zum Thema machen! Immer wieder darüber sprechen, einschätzen, analysieren, vergleichen, würdigen, hochschätzen
- Götti-System bei Jugendlichen
- Aussermusikalische Anlässe nach dem Gusto der Jugendlichen (Anzahl / Art), sie selber organisieren lassen
- Analyse: wie hoch ist der Prozentsatz an aussermusikalischen Tätigkeiten im Verein? Wo kann die Gemeinschaft gepflegt werden? Vor- / nach der Probe / Pause. Bewusste Planung, angemessene Anzahl aussermusikalischen Tätigkeiten?

- Ev. Anlässe und Tätigkeiten speziell zur Pflege der Gemeinschaft initiieren
- Geführte Diskussionen (z.B. kl. durchmischte Gruppen) zu Themen wie Ziele und Regeln, Tätigkeitsprogramm etc.
- Bei Übertritten möglichst eine Gruppe, nicht Einzelne
- Kontaktmöglichkeiten schaffen für zukünftige Mitglieder, Anlässe, Schnupperproben / -projekte, Doppelmitgliedschaften
- Achtung: wenn man mehr Aktivitäten zur Pflege der Gemeinschaft plant, sollte klar sein, ob diese zusätzlich sind oder auf Kosten von Proben gehen!
- Rituale / wiederkehrende besondere Aktivitäten
- Symbole der Gemeinschaft (einheitliche Kleidung, Kopfbedeckung etc.)

Wie kann man Gemeinschaft während der Probe erreichen und fördern?

- Lustige Momente zulassen / kreieren
- Probeinhalt sollte nicht nur das Steigern der musikalischen Qualität sein, sondern auch das Kennenlernen der Anderen, deren Fähigkeiten / Eigenheiten, der unterschiedlichen (musikalischen) Rollen (Teambuilding)
- Dirigent*in spricht alle mit Namen an (nicht 3.Klarinette, 1.Horn)
- Dirigent*in probt mit allen, nicht nur mit denjenigen, die ihre Stimme nicht können, alle kommen mind. 1x pro Probe «zum Zug» (auch Posaunisten!), alle werden auf ihrem Niveau gefördert, alle haben ihre Rolle und tragen einen wichtigen Teil zum Ganzen bei (Wertschätzung)
- Achtung: Privatgespräche in der Probe können auch auf einen Mangel an Zeit für die Pflege der Gemeinschaft hindeuten!

Die Pflege der Gemeinschaft braucht Zeit, v.a. Jugendliche brauchen diese vermehrt, bis sie in der Gemeinschaft aufgenommen und angekommen sind. Mögliche Beschleuniger:

- Götti-System, spezielle Betreuung durch bestimmte Personen
- Intensivprobetage / Probeweekends / Lager
- Aussermusikalische Anlässe, die dem Austausch und der Pflege der Gemeinschaft zuträglich sind